SUMMARY

Verband der
Chemischen Industrie e.V.
Elementar für Deutschland

VCI

DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE
DER CHEMISCH-PHARMAZEUTISCHEN INDUSTRIE

QUARTALSBERICHT 3.2025

HERBSTDEPRESSION IM CHEMIE- UND PHARMAGESCHÄFT

Die Bilanz des dritten Quartals 2025 sieht für viele Vertreter der deutschen Chemie- und Pharmaindustrie bitter aus. Die wirtschaftliche Lage hat sich weiter verschlechtert: Produktion, Preise und Umsätze gingen erneut zurück. Die Kapazitätsauslastung blieb deutlich unter der Rentabilitätsschwelle. Die Chemie leidet weiter unter einer schwachen Industriekonjunktur, weltweiten Überkapazitäten und hohen Standortkosten. Besorgniserregend ist die Schwäche der Branche im wichtigen Exportgeschäft. Auf Märkten außerhalb Europas gingen die Umsätze deutlich zurück und das Europageschäft stagnierte. Die Chemie profitiert immer weniger vom Wachstum in anderen Ländern. Eine Besserung ist kurzfristig nicht in Sicht. Im Gegenteil: Die Geschäftserwartungen trübten sich ein.

Auch bei Pharma lief es zuletzt nicht mehr rund. Preis- und Kostendruck im Inland sowie höhere Zölle und Zolldrohungen im wichtigen US-Markt bremsen das Geschäft.

VCI-Hauptgeschäftsführer Wolfgang Große Entrup kommentiert: „Die Industrie taumelt Richtung Jahresende. Gerade in der Chemie hakt es an allen Ecken. Produktion, Umsatz, Preise, Auslastung: Alles steht im Minus. Die Bundesregierung ist sich dem Ernst der Lage bewusst. Sie hat aber trotz Sondervermögen und einiger wirtschaftspolitischer Kurskorrekturen nicht für eine wirtschaftliche Trendwende gesorgt. Aufbruchstimmung? Fehlanzeige. Aber nicht nur die Chemie kämpft. Auch im Pharmageschäft bröckelt die Zuversicht: die erratische US-Handelspolitik, Zölle, globaler Preisverfall – all das trifft auch unsere Pharmastandorte. Was hilft, ist ein sofortiger industrieller Befreiungsschlag. Passiert nichts, wird die Industrie am Standort Deutschland zwischen Transformationskosten und Bürokratie weiter zerrieben. Der Knock-out rückt immer näher.“

> ***»Die Industrie taumelt Richtung Jahresende. Der Knock-out rückt immer näher.«***
>
> **Wolfgang Große Entrup**
> VCI-Hauptgeschäftsführer

INDIKATOREN ZUR DEUTSCHEN CHEMIE- UND PHARMAINDUSTRIE

3. Quartal 2025

	Veränderung in Prozent	
	zum Vorquartal	zum Vorjahr
Produktion	**– 0,3**	**– 1,5**
Chemie	– 0,5	– 4,3
Pharma	+ 0,1	+ 3,4
Erzeugerpreise	**– 0,6**	**– 0,6**
Umsatz	**– 1,5**	**– 2,3**
Umsatz Inland	– 0,9	– 1,9
Umsatz Ausland	– 1,8	– 2,5
Kapazitätsauslastung in Prozent	**Quartal 2/2025**	**Quartal 3/2025**
Chemieanlagen	72,9	70,0

Prognose

Eine Wende zum Besseren zeichnet sich nicht ab. Für das Gesamtjahr 2025 erwartet der VCI deshalb weiterhin bestenfalls eine Stagnation der Produktion von Chemie und Pharma. Während die Chemieproduktion voraussichtlich um 2 Prozent sinkt, kann die Pharmaindustrie diesen Rückgang teilweise kompensieren. Aufgrund leicht rückläufiger Preise wird der Gesamtumsatz der Branche um etwa 1 Prozent auf 221 Milliarden Euro zurückgehen.

Produktion

Die Unternehmen drosselten erneut die Produktion. Diese sank im dritten Quartal 2025 im Vergleich zum Vorquartal um 0,3 Prozent. Sie lag damit 1,5 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Nur noch 70 Prozent der Kapazitäten in der Chemie waren ausgelastet.

Kosten und Preise

Trotz weiterhin hoher Kostenbelastung sanken die Erzeugerpreise. Im Vergleich zum Vorquartal gingen die Preise der Branche um 0,6 Prozent zurück. Damit waren Chemikalien und Pharmazeutika 0,6 Prozent günstiger als ein Jahr zuvor.

Umsatz

Der Gesamtumsatz der Branche sank im Vergleich zum Vorquartal um 1,5 Prozent. Mit einem Wert von 52,1 Milliarden Euro lag er 2,3 Prozent niedriger als 12 Monate zuvor.

REPORT

Verband der
Chemischen Industrie e.V.
Elementar für Deutschland

VCI

DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE
DER CHEMISCH-PHARMAZEUTISCHEN INDUSTRIE

QUARTALSBERICHT 3.2025

Produktion im Rückwärtsgang

Die Entwicklung der Produktion fiel im dritten Quartal des Jahres erneut enttäuschend aus: Gegenüber dem Vorquartal musste die Chemie- und Pharmaindustrie einen erneuten Rückgang verbuchen. Die Produktion verfehlte die vergangenen drei Monate saisonbereinigt um 0,3 Prozent. Damit lag sie auch um 1,5 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor.

Die schleppende Industriekonjunktur in Deutschland und Europa, die schlechte Wettbewerbsposition der Chemieanlagen sowie weltweite Überkapazitäten führten zu einem erneuten Rückgang der deutschen Chemieproduktion. Sie sank im Vergleich zu den vergangenen drei Monaten saisonbereinigt um 0,5 Prozent. Damit wurde auch das Vorjahr um 4,3 Prozent verfehlt. Alle Sparten verzeichneten einen Rückgang ihrer Produktion. Das Niveau des Vorjahres wurde ebenfalls in allen Sparten verfehlt. Besonders deutlich fiel der Rückgang in der Grundstoffchemie aus. Damit ging die Kapazitätsauslastung in der Chemie erneut zurück und lag mit rund 70 Prozent weit unter der Rentabilitätsschwelle von rund 82 Prozent.

Etwas besser sah die Situation in der Pharmaindustrie aus. Sie konnte das Produktionsniveau im Vergleich zu den vorangegangenen Monaten konstant halten. Allerdings sorgte die erratische US-Handelspolitik für starke Volatilität – sowohl bei der Produktion als auch bei der Kapazitätsauslastung. Das Vorjahr konnte die Pharmaindustrie mit einem Plus von 3,4 Prozent noch deutlich übertreffen.

Hohe Kosten, sinkende Preise, Erträge unter Druck

Die Ertragslage der Chemie- und Pharmaindustrie blieb im dritten Quartal angespannt. Die Kostenbelastung am Standort Deutschland war weiterhin hoch. Beim Strom kam es sogar zu einem kräftigen Preisanstieg: Der Börsenstrompreis kletterte um 17,5 Prozent auf mehr als 80 Euro pro Megawattstunde.

Der Börsenpreis für Gas nahm zwar um knapp 8 Prozent ab. Allerdings fand dieser Rückgang bei den gewerblichen Abgabepreisen der Industrie für Gas kaum Widerhall. Diese gingen nur um knapp 3 Prozent zurück. Damit fiel die tatsächliche Kostenentlastung, die der Rückgang des Börsengaspreises suggeriert, für die Unternehmen deutlich geringer aus. Der Preis für Naphtha, dem wichtigsten Rohstoff der Grundstoffchemie, ging im dritten Quartal des Jahres leicht zurück. Mit rund 477 Euro pro Tonne kostete Naphtha fast 2 Prozent weniger als drei Monate zuvor. Gleichzeitig blieben die Regulierungs- und Arbeitskosten auf hohem Niveau. Auch bei den Steuern und Abgaben kam es zu keiner Entlastung.

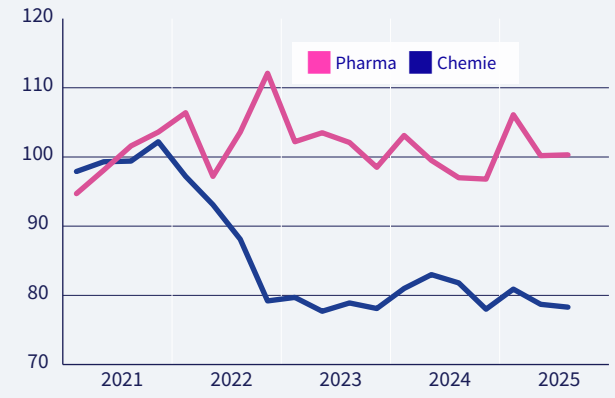
Da die Unternehmen der Branche die hohen Kosten nicht an ihre Kunden weitergeben konnten, führte die erhöhte Kostenbelastung nicht zu höheren Erzeugerpreisen. Im Gegenteil: Angesichts der schwachen Nachfrage, der Überkapazitäten und des hohen Importdrucks gingen die Erzeugerpreise sogar erneut zurück. Sowohl im Vergleich zum Vorquartal als auch im 12-Monatsvergleich lagen die Preise um 0,6 Prozent niedriger. Besonders deutlich fielen die Preisrückgänge zuletzt in der Grundstoffchemie aus. Die konsumnahen Sparten und auch die Pharmahersteller konnten ihre Preise dagegen nahezu stabil halten.

Umsatzrückgang – besonders stark im Auslandsgeschäft

Rückläufige Mengen und sinkende Preise ließen letztendlich auch die Umsätze der Chemie- und Pharmaindustrie einbrechen. Der Gesamtumsatz der Branche ging im dritten Quartal um saisonbereinigt 1,5 Prozent zurück. Mit einem Wert von 52,1 Milliarden Euro wurde das Vorjahr um 2,3 Prozent verfehlt. Bis auf die Hersteller von Seifen, Wasch-, Reinigungsmitteln und Kosmetika verfehlten alle

ENTWICKLUNG DER CHEMIE- UND PHARMAPRODUKTION

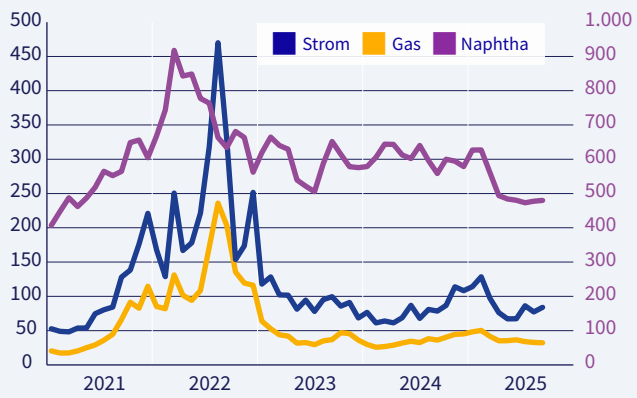
saisonbereinigter Index der Produktion, Index 2021 = 100



Quellen: Destatis, VCI

ENTWICKLUNG DER STROM, GAS- UND NAPHTHAPREISE

Börsenstrompreis in Euro/MWh, Börsengaspreis in Euro/MWh (jeweils linke Achse), Naphthapreis in Euro/Tonne (rechte Achse)



Quellen: Worldbank, Macrobond, VCI

Chemiesparten ihr Vorjahresumsatzniveau deutlich. Ein positiver Aspekt: Die Pharmaindustrie konnte ihren Umsatz im Vergleich zum Vorquartal erneut leicht ausweiten. Im 12-Monatsvergleich erwirtschafteten die Unternehmen dieser Branche ein kräftiges Plus.

Ein Blick auf den Inlandsumsatz zeigt: Dieser verlor auch im dritten Quartal weiter an Schwung. Die Umsätze sanken um 0,9 Prozent im Vergleich zum Vorquartal. Mit einem Wert von 19,5 Milliarden Euro wurde das Vorjahr erneut verfehlt (-1,9 Prozent).

Aufgrund der schwachen Industriekonjunktur in Deutschland blieb die Nachfrage nach Chemieprodukten aus dem Inland gering. Die Auftragseingänge verharrten auf einem niedrigen Niveau. Der Inlandsumsatz mit Chemikalien ging leicht zurück und verfehlte sein Vorjahresniveau weiterhin deutlich. Unter den Chemiesparten konnte nur die konsumnahe Sparte ein Plus im Vergleich zum Vorjahr erwirtschaften. Das Pharmageschäft verlief im Inland enttäuschend: Nach einem guten Jahresstart gingen die Umsätze der Hersteller von Quartal zu Quartal zurück. Allerdings übertrafen die Pharmaumsätze ihr Vorjahr noch immer kräftig. Der Rückgang geht bisher von einem hohen Niveau aus.

Besorgniserregend entwickelte sich im dritten Quartal das Geschäft mit den ausländischen Kunden: Hier machten sich primär die schlechte preisliche Wettbewerbsfähigkeit und die Verwerfungen im Zuge der US-Zollpolitik bemerkbar. Der Auslandsumsatz ging im Vergleich zum Vorquartal saisonbereinigt um 1,8 Prozent zurück. Mit einem Wert von 32,6 Milliarden Euro lag er zudem deutlich unter Vorjahr (- 2,5 Prozent).

Den Chemieunternehmen verhagelten die hohen Kosten am Standort die Geschäfte im Ausland. Die Nachfrage nach teuren Chemieprodukten „made in Germany“ blieb zurückhaltend. Auf dem Heimatmarkt Europa konnte die Chemie im dritten Quartal immerhin ihren Umsatz halten. Auf den außereuropäischen Märkten musste sie jedoch kräftige Umsatzrückgänge verbuchen. Hier wird deutlich: Der deutschen Chemie gelingt es immer weniger, vom Wachstum anderer Regionen zu profitieren.

Die Pharmaindustrie konnte dagegen im Ausland insgesamt zulegen. Dies beruhte allerdings nur auf einem erfreulichen Umsatzzuwachs auf dem europäischen Markt. Denn in Nordamerika gingen die Umsätze im dritten Quartal deutlich zurück. Grund hierfür war zum einen der Rückgang nach den starken Ausfuhren im Vorquartal im Vorfeld der Zolleinführung. Zum anderen bremsten auch die höheren Pharmazölle das Geschäft aus. Außerdem brachen auf dem asiatischen Markt die Geschäfte zuletzt überraschend deutlich ein.

AUSLANDSUMSATZ DER DEUTSCHEN CHEMIE- UND PHARMAINDUSTRIE NACH REGIONEN

3. Quartal 2025

	Anteile am Auslandsumsatz 2024	Veränderung zum Vorquartal in Prozent	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
Chemie			
EU	58%	+ 0,0	– 3,0
Nordamerika	9%	– 15,0	– 19,8
Asien	15%	– 10,0	– 12,2
Pharma			
EU	41%	+ 12,0	+ 16,9
Nordamerika	26%	– 12,0	– 9,0
Asien	14%	– 15,0	– 14,0

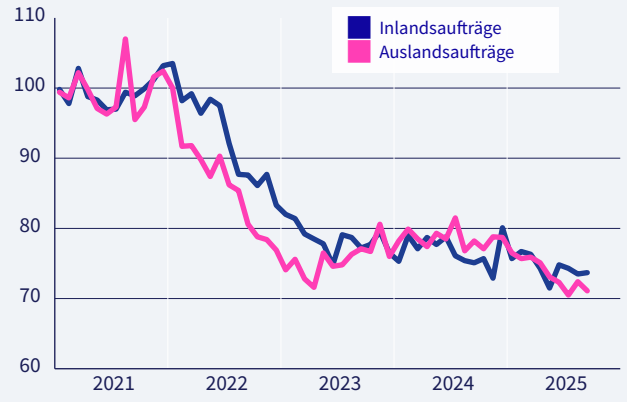
Quellen: VCI

Beschäftigung unter Druck

Die Dauerkrise macht sich immer stärker in der Beschäftigung bemerkbar. Meldungen von geplantem Personalabbau häufen sich. Es braucht allerdings Zeit, bis diese Pläne in den Unternehmen umgesetzt sind. Deshalb zeigt sich die Dramatik der Lage in den Beschäftigtenzahlen mit Verzögerung. Entsprechend ging die Gesamtzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Chemie- und Pharmaindustrie bisher nur um 0,5 Prozent auf knapp 478.000 zurück. Während in der Chemie die Zahl der Beschäftigten schon seit Anfang 2023 nahezu kontinuierlich sinkt, nahm die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pharmaindustrie lange Zeit noch zu. Da-

ENTWICKLUNG DER AUFTRAGSEINGÄNGE AUS DEM IN- UND AUSLAND FÜR DIE CHEMIEINDUSTRIE

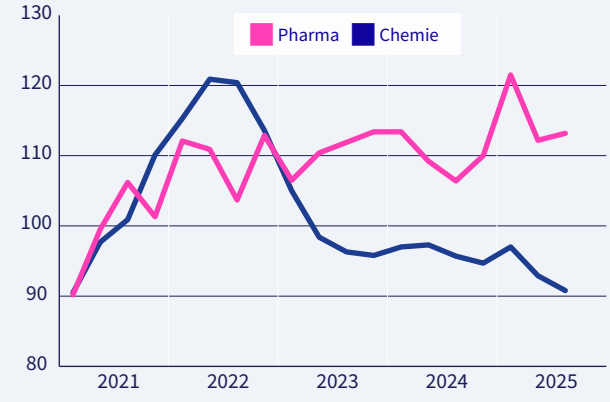
saisonbereinigter Index des Auftragsvolumens der Chemieindustrie (ohne Pharma), Index 2021 = 100



Quellen: Destatis, VCI

ENTWICKLUNG DER GESAMTUMSÄTZE IN DER CHEMIE- UND PHARMAINDUSTRIE

saisonbereinigter Wertindex des Umsatzes nach fachlichen Betriebsteilen, Index 2021 = 100



Quellen: Destatis, VCI

durch konnte der Rückgang bisher abgemildert werden. Aber auch in der Pharmaindustrie fielen die Zuwächse zuletzt schwächer aus.

Ausblick: 2025 ohne Happy End

Das dritte Quartal brachte für die deutsche Chemieindustrie keine Trendwende. Das Gegenteil ist der Fall: Produktion, Umsatz und Preise gingen erneut zurück. Und trotz der Stilllegung von Anlagen sank die Kapazitätsauslastung der Chemie erneut. Etwas besser lief es im Pharmageschäft, wenngleich auch hier die Sorgenfalten zuletzt zunahmen.

Die aktuelle Geschäftslage in den Unternehmen hat sich angesichts dieser Entwicklungen in den vergangenen Monaten weiter eingetrübt. Zudem waren die Geschäftserwartungen laut ifo-Konjunkturtest rückläufig. Für das Jahresendquartal ist die Branche überwiegend skeptisch. Die Geschäftslage dürfte sich in den kommenden Monaten weiter verschlechtern.

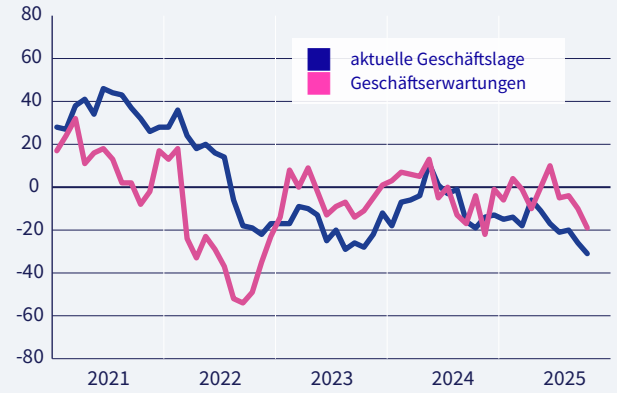
In der deutschen Wirtschaft sucht man derzeit vergeblich nach Zuversicht und Optimismus. Die neue Bundesregierung hat es trotz Sondervermögen und einiger wirtschaftspolitischer Kurskorrekturen nicht geschafft, Aufbruchstimmung zu erzeugen. Auch im dritten Quartal stagnierte die Wirtschaftsleistung. Die Industrieproduktion schrumpfte und viele chemieintensive Branchen drosselten die Produktion. Eine Besserung ist nicht in Sicht. Damit dürfte sich die Auftragsflaute in der Chemie im Inland fortsetzen. Zumal der Importdruck nicht nur aus China und anderen asiatischen Ländern weiter zunimmt.

In der EU, dem mit Abstand wichtigsten Exportmarkt der deutschen Chemie, sieht es kaum besser aus. Auch hier verringern weiterhin viele Industrieunternehmen ihre Produktion – nicht zuletzt wegen des steigenden Importdrucks. Das sorgt in der deutschen Chemie für leere Auftragsbücher im Europageschäft.

Im Rest der Welt zeigt sich die Wirtschaft weitgehend robust. Die Dynamik bleibt zwar im historischen Vergleich niedrig, aber in vielen anderen Ländern nimmt die Industrieproduktion und damit die Nachfrage nach Chemikalien zu. Angesichts hoher Produktionskosten am Standort Deutschland kann die deutsche Chemie hiervon allerdings kaum profitieren. Auch die Geschäfte mit Übersee dürften daher weiterhin nur schleppend verlaufen. Nicht zu vergessen: Wegen der hohen Produktionskosten in der Heimat setzen die Unternehmen auch verstärkt auf Produktion vor Ort. Für den Standort Deutschland bedeutet dies vermutlich weitere Kapazitätsstillegungen von Chemieanlagen.

BEURTEILUNG DES GESCHÄFTSKLIMAS DER CHEMIE- UND PHARMAUNTERNEHMEN

Saldo aus positiven und negativen Antworten



Quellen: ifo, VCI

Auch im Pharmageschäft ziehen dunkle Wolken auf. Das Pharmageschäft verliert an Dynamik. Aktuell liegen die Umsätze im In- und Ausland zwar noch über Vorjahr. Aber im Jahresverlauf gingen die Geschäfte bereits zurück. Ein hoher Preis- und Kostendruck im Inland und die geopolitischen Spannungen bremsen die Entwicklung. Zudem drohen auf dem wichtigen Auslandsmarkt USA mittelfristig Sonderzölle.

Man muss es deutlich sagen: Unter dem Strich wird es in diesem Jahr keine Wende mehr in Richtung Erholung geben. Im Gegenteil: Der VCI erwartet ein schwieriges Jahresendquartal. Die Produktion der Chemie- und Pharmaindustrie dürfte im Gesamtjahr 2025 bestenfalls stagnieren. Das deutliche Produktionsminus der Chemie (-2 Prozent) wird wohl weitgehend durch die ausgeweitete Pharmaproduktion kompensiert. Bei leicht rückläufigen Preisen dürfte der Gesamtumsatz der Branche um 1 Prozent auf dann 221 Milliarden Euro sinken.

KENNZAHLEN DER SPARTEN

PRODUKTION UND ERZEUGERPREISE

Veränderungen in Prozent	Produktion (arbeitstäglich- und saisonbereinigt)		Erzeugerpreise	
	Veränd. gg. Q2/2025	Veränd. gg. Q3/2024	Veränd. gg. Q2/2025	Veränd. gg. Q3/2024
Chemie & Pharma	**– 0,3**	**– 1,5**	**– 0,6**	**– 0,6**
Chemie	**– 0,5**	**– 4,3**	**– 0,8**	**– 1,0**
Anorganische Grundchemikalien	– 1,1	– 6,2	– 0,7	+ 1,6
Petrochemikalien und Derivate	– 0,3	– 4,1	– 2,0	– 5,0
Polymere	– 1,9	– 6,0	– 1,2	– 2,7
Fein- und Spezialchemikalien	– 1,0	– 3,4	– 0,2	+ 0,3
Wasch- und Körperpflegemittel	– 2,0	– 0,2	+ 0,1	+ 2,2
Pharma	**+ 0,1**	**+ 3,4**	**+ 0,2**	**+ 1,0**

UMSATZ

Veränderungen in Prozent arbeitstäglich- und saisonbereinigt	Insgesamt		Inland		Ausland	
	Veränd. gg. Q2/2025	Veränd. gg. Q3/2024	Veränd. gg. Q2/2025	Veränd. gg. Q3/2024	Veränd. gg. Q2/2025	Veränd. gg. Q3/2024
Chemie & Pharma	**– 1,5**	**– 2,3**	**– 0,9**	**– 1,9**	**– 1,8**	**– 2,5**
Chemie	**– 2,3**	**– 5,2**	**– 0,4**	**– 3,9**	**– 3,6**	**– 6,0**
Anorganische Grundchemikalien	– 2,8	– 1,8	– 3,3	– 6,9	– 2,4	+ 1,3
Petrochemikalien und Derivate	+ 1,0	– 6,9	+ 3,7	– 5,7	– 0,8	– 7,7
Polymere	– 5,9	– 10,5	– 2,7	– 7,3	– 7,5	– 12,2
Fein- und Spezialchemikalien	– 1,9	– 3,7	– 0,3	– 1,8	– 2,9	– 4,8
Wasch- und Körperpflegemittel	– 0,8	+ 2,8	+ 0,5	+ 2,5	– 2,2	+ 3,2
Pharma	**+ 1,0**	**+ 6,5**	**– 2,8**	**+ 5,3**	**+ 2,7**	**+ 7,0**

Quellen: Destatis, VCI

BLEIBEN SIE INFORMIERT

CHEMIERELEVANTE WIRTSCHAFTSINFORMATIONEN

Konjunktur

Der Verband der Chemischen Industrie (VCI) analysiert regelmäßig die aktuelle wirtschaftliche Lage für die Branche in Deutschland, Europa und der Welt. Hierzu zählen auch die gesamtwirtschaftliche Situation und die Entwicklung in anderen Industriezweigen.

Eine Auswahl unserer Konjunkturberichte:

- Chemiebarometer
- World Chemistry Report
- Business Worldwide
- Quartalsbericht

Hier geht es zu allen Berichten zur wirtschaftlichen Lage.

Strukturberichte

Der VCI veröffentlicht regelmäßig Berichte und Analysen zu Strukturveränderungen der globalen Chemie und umfangreichen Branchenkennzahlen.

Zu den regelmäßigen Veröffentlichungen zählen:

- Branchenporträt
- Länderberichte und Länderinfos
- Chemiemärkte weltweit

Sonderthemen

Zu den Themen „Forschung, Entwicklung und Bildung“, „Energie, Klimaschutz und Rohstoffe“, „Investitionen“ sowie „Industrieland Deutschland“ bieten wir Chartsätze an.

Hier geht es zu unseren Strukturberichten und zu den Sonderthemen.

VCI-Expertenticker | Wirtschafts- und Marktanalysen

Hier lesen Sie jede Woche Konjunkturnachrichten und Hinweise auf aktuelle VCI-Publikationen zur Chemiewirtschaft.

Bei Fragen kontaktieren Sie bitte
Christiane Kellermann
kellermann@vci.de
Telefon 069 2556-1585

Am besten gleich abonnieren!

IHRE ANSPRECHPARTNER

... für Mitgliedsunternehmen
Dr. Henrik Meincke
Telefon +49 69 2556-1545
Christiane Kellermann
Telefon +49 69 2556-1585

... für die Medien
VCI-Pressestelle
Telefon +49 69 2556-1496
Telefax +49 69 2556-1613
presse@vci.de

IMPRESSUM

Herausgeber
Verband der Chemischen Industrie e. V.
Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt am Main
vci@vci.de, www.vci.de